

Die Zahlen des Bundeszuchtwartes Dr. Karsten Schoeler zur Verbreitung der Augenkrankheiten - Lüge oder Irrtum?

Zur DTK-Delegiertenversammlung wurden vier Anträge zur Abschaffung bzw. Aussetzung der noch verpflichtenden Augenuntersuchung auf erbliche Augenkrankheiten von den DTK-Landesverbänden Rheinland-Pfalz/Saar, Bayerischer Dachshundklub, Weser-Ems und Hessen eingereicht.

Die Anträge unterscheiden sich geringfügig voneinander. Alle vier Anträge sehen vor, dass die Augenuntersuchung für Hündinnen ausgesetzt bzw. abgeschafft wird.

Die Anträge der Landesverbände Weser-Ems und Hessen sehen für Rüden nach jeweils fünf Deckakten eine verpflichtende Augenuntersuchung vor, die dann nur noch ein Jahr gültig sein soll. Nach dem Antrag des Landesverbandes Rheinland-Pfalz/Saar soll Rüden erst nach jeweils zehn Deckakten zur Augenuntersuchung vorgestellt werden.

Nach dem Antrag des Bayerischen Dachshundklubs müssen auch Rüden generell nicht mehr zur Augenuntersuchung vorgestellt werden.

Die Anträge des LV Rheinland-Pfalz/Saar und des Bayerischen Dachshundklub werden wie folgt begründet:

Rheinland-Pfalz/Saar und Bayerischen Dachshundklub:

Die Aufarbeitung und Auswertung der beim Zuchtbuchamt von DOK-Ärzten eingegangenen Augenuntersuchungen ergaben für erbliche Katarakt folgende Prozentzahlen (in Klammern die Zahl der Untersuchungsbögen):

2005: 0,60% (1868)

2006: 0,42% (1757)

2007: 0,36% (2020)

Zu berücksichtigen ist noch, dass von den DOK-Ärzten alle Kataraktfälle, auch von sehr jungen und schon alten Hunden, nicht nur von Zuchttieren, gemeldet werden. Sicherlich wurden nicht alle Kataraktfälle den DOK-Ärzten zugeführt. **Bei einer Dunkelziffer von 100% nicht registrierter Katarakthunde liegen die Prozentzahlen der beiden letzten Jahre noch unter 1%. Die PRA-Fälle lagen in den letzten Jahren unter 0,1%**, wobei mit Sicherheit die so genannte Cord-1-Mutation, die erst seit 2007 als eigenständige Erkrankung definiert wurde, den eigentlich PRA-Fällen zugerechnet wurde. Das vorgelegte Zahlenmaterial war der Grund, in der erweiterten Vorstandschaft eine schriftliche, geheime Abstimmung mit dem Ziel, die Augenuntersuchungen für fünf Jahre auszusetzen; nicht aus der ZEB zu streichen! Der EV hat mit überwältigender Mehrheit für eine Aussetzung gestimmt.

Nur Rheinland-Pfalz/Saar:

Durch Aussetzung der Pflichtaugenuntersuchung soll der züchterische Blick wieder freier für zahlenmäßig wichtigere Probleme wie Teckellähme, Epilepsie, Herzfehler... gelenkt werden.

Nur Bayerischen Dachshundklub:

Auch Mitglieder des VDH-Zuchtausschusses halten ein Aussetzen der Pflichtaugenuntersuchung bei der Zahlenlage für vertretbar! Dem Gesundheitsprogramm der neuen VDH-Zuchtordnung könnte mit einem Attest eines Tierarztes, dass der Hund gesund ist, Rechnung getragen werden. Auch könnte ein neues Gesundheitsprogramm mit Hilfe des VDH (z.B. Teckellähme) gestartet werden. Es gäbe noch mehr Krankheiten, die zahlenmäßig bedeutender und für den Hund qualvoller sind als PRA und Katarakt.

Der Landesverband Weser-Ems begründet den Antrag wie folgt:

Das vorgelegte Zahlenmaterial der bisherigen Untersuchungen aller Zuchttiere vor der ersten Zuchtverwendung sowohl bei PRA als auch bei Katarakt, rechtfertigt nicht die Weiterführung der bisherigen Untersuchungspraxis. Zur Vermeidung von negativen Einflüssen auf das Zuchtgeschehen durch Rüden, die sehr häufig zur Zucht eingesetzt werden, erscheint uns eine Untersuchung nach jedem fünften Deckakt bzw. einmal pro Jahr ausreichend. Dies wird auch von Frau Dr. Eichelberg so gesehen.

Und hier die Begründung des Landesverbandes Hessen:

Der Erweiterte Vorstand des DTK hat im Jahr 2008 beschlossen die Augenuntersuchung für fünf Jahre auszusetzen. Nach den nun vorliegenden Zahlen des Bundeszuchtwartes und der Empfehlung von Frau Dr. Eichelberg gibt es keinen Grund, auf die Aussetzung zu verzichten.

Alle vier Anträge beziehen sich auf das vom Bundeszuchtwart Dr. Karsten Schoeler vorgelegte Zahlenmaterial. Wie sehen die Zahlen aber nun tatsächlich aus?

Die Anzahl der eingereichten Befundbögen von 1.868 (2005), 1.757 (2006) und 2.020 (2007) ist glaubhaft und kann nicht widerlegt werden. Anhand der Welpeneintragungen im Zuchtbuch und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass auch Teckel untersucht werden, die zwar noch nicht in der Zucht verwendet, für die aber eine zukünftige Zuchtverwendung geplant ist (also insbesondere potentielle Deckrüden), lassen sich die vom Zuchtbuchamt vorgelegten Zahlen zur Anzahl der Befundbögen auch plausibel nachvollziehen.

Die Anzahl der Fälle mit Positivbefund auf PRA und/oder Katarakt ist in den DTK-Zuchtbüchern unter den Zuchtuntauglichkeitserklärungen zu finden. Nachfolgend die dort veröffentlichten Fälle:

Jahr	Untersuchungen*	PRA**	Katarakt**	PRA + Kararakt**	Gesamt**
2005	1.868	5	43	3	51
2006	1.757	6	29	1	36
2007	2.020	3	26	0	29
Summe	5.645	14	98	4	116

* Quelle: Zuchtbuchamt

** Quelle: DTK-Zuchtbücher

Daraus errechnen sich folgende Prozentanteile für Teckel mit Positiv-Befund auf PRA und/oder Katarakt an der Gesamtzahl der eingereichten Befundbögen bzw. untersuchten Teckel:

Jahr	Untersuchungen	PRA	Katarakt	PRA + Kararakt	Gesamt
2005	1.868	0,27%	2,30%	0,16%	2,73%
2006	1.757	0,34%	1,65%	0,06%	2,05%
2007	2.020	0,15%	1,29%	0,00%	1,44%
Summe	5.645	0,25%	1,74%	0,07%	2,05%

Im Durchschnitt der Jahre 2005-2007 wurde also bei knapp über 2% der untersuchten Teckel PRA und/oder Katarakt festgestellt.

Die Augenuntersuchung ist zwei Jahre gültig. Eine erhebliche Anzahl der untersuchten Teckel ist daher mehrfach untersucht und in den vorstehenden Zahlen des Drei-Jahres-Zeitraums 2005-2007 doppelt enthalten. Auch die Teckel mit Positiv-Befund können, sofern die Augenerkrankung nicht bereits bei der ersten Untersuchung entdeckt wurde, auch schon im Anteil der Teckel ohne Befund enthalten sein. Da die mehrfach vorkommenden Teckel ohne Befund nur einmal berücksichtigt werden dürfen, muss die Befundquote von 2% - wenn davon ausgegangen wird, dass nur jeder zweite Teckel zweimal untersucht wurde - mindestens mit dem Faktor 1,5 multipliziert werden. Wir müssen daher konstatieren, dass der Anteil von Teckeln mit Positiv-Befund schon bei ca. 3% der untersuchten Teckel liegt.

Wie kommt aber der Bundeszuchtwart Dr. Karsten Schoeler auf die von ihm publizierten Werte von 0,60% für 2005, 0,42% für 2006 und 0,36% für 2007? Hier eine Gegenüberstellung der vom Bundeszuchtwart manipulierten zu den korrekten ermittelten Ausgangszahlen:

Jahr	Eintragungen*	Befunde**	Anteil lt. BZW***	Korrekt er Anteil***
2005	7.174	43 (46/51)	0,60% ? (0,64%)	2,73%
2006	7.044	29 (30/36)	0,42% ? (0,43%)	2,05%
2007	7.080	26 (26/29)	0,36% ? (0,37%)	1,44%
Summe	21.298	98 (102/116)		2,05%

* Eintragungen in das DTK-Stammbuch (ohne A-Nummern, Vorstammbuch, Register)

** Anzahl der Befunde lt. Stammbuch (nur Kararakt/Katarakt + PRA/alle - der BZW hat alle PRA-Fälle unterschlagen)

*** Die vom BZW durch falsche Basis manipulierten Zahlen im Vergleich zur echten Positiv-Quote aller Fälle

Der Bundeszuchtwart hat sich als überaus geschickter Rechenkünstler bewiesen und die Zahl der Teckel mit Positivbefund einfach in Relation zur Anzahl der Stammbucheintragungen gesetzt. Dies ist methodisch falsch, denn die Positiv-Quote lässt sich nur aus dem Verhältnis zwischen den Teckeln mit Positiv-Befund und der Anzahl der untersuchten Teckel ermitteln, nicht jedoch aus dem Verhältnis zur Gesamtzahl der Eintragungen.

Nun geht der Bundeszuchtwart selbst von einer Dunkelziffer von 100% betroffener, aber nicht registrierter Teckel aus. Dies würde nach der Zahlentrickserei des Bundeszuchtwartes eine Quote von ca. 1% ergeben. Bei korrekter Berechnung der Grundlagen bedeutet dies aber, dass ca. 6% der Teckel im Laufe ihres Lebens an einer erblichen Augenkrankheit erblinden. Wie der Bundeszuchtwart auf die Dunkelziffer von 100% kommt, ist aus der Begründung nicht nachvollziehbar. Vermutlich bezieht er diese Dunkelziffer aus den Erfahrungen in seinem eigenen züchterischen Umfeld. Nehmen wir diese Dunkelziffer also als realistisch an.

Ob die Zahl der betroffenen Teckel nun aber bei 4% oder bei 6% liegt, spielt für die zu treffenden Zuchtmaßnahmen keine Rolle. Um die erblichen Augenkrankheiten wirklich wirkungsvoll in den Griff zu bekommen, müssten neben den betroffenen Merkmalsträgern auch die eindeutig identifizierbaren Anlagenträger, also die Elterntiere und direkten Nachkommen aus der Zucht genommen werden.

Man kann nur spekulieren, ob der Bundeszuchtwart die falsche Rechengrundlage bewusst oder irrtümlich verwendet hat. Im Falle bewusster Verwendung hat der Bundeszuchtwart den erweiterten Vorstand, dann die Vertreter der seinen Antrag unterstützenden Landesverbände Rheinland-Pfalz/Saar, Hessen und Weser-Ems, seinen eigenen Bayerischen Dachshundklub, die DTK-Delegierten und die Mitglieder des Deutschen Teckelklubs bewusst getäuscht und belogen.

Ein Bundeszuchtwart aber, der seine Vereinskameraden und Züchterkollegen zum Schaden der Erbgesundheit der von ihm verantwortlich betreuten Rasse bewusst täuscht und belügt, ist nicht mehr tragbar und sollte sein Amt niederlegen bzw. auf eine weitere Kandidatur verzichten. Nicht viel besser ist es, wenn sich der Bundeszuchtwart geirrt haben sollte. Schon ein Irrtum in einer solchen für die Erbgesundheit der Rasse immens wichtigen Angelegenheit ist ein Zeichen von Überforderung und Inkompetenz. Egal also, ob der Bundeszuchtwart im Falle der Lüge als Lügner oder im Fall des Irrtums als Irrer bezeichnet werden muss, in einer für die Zucht so wichtigen Position wie der des Bundes-, aber auch der des Landeszuchtwartes im Bayerischen Dachshundklub ist Herr Dr. Schoeler offensichtlich intellektuell überfordert und nicht mehr tragbar.

Wie aus den Anträgen der vier Landesverbände Rheinland-Pfalz/Saar, Weser-Ems, Hessen und Bayerischer Dachshundklub hervorgeht, wurden die vom Bundeszuchtwart manipulierten Zahlen auch Mitgliedern des VDH-Zuchtausschusses und der Obfrau des Wissenschaftlichen Beirats für Zucht und Forschung im VDH, Frau Dr. Helga Eichelberg, zur Wertung und Absegnung des Plans zur Aussetzung/Abschaffung der Augenuntersuchung übermittelt. Es wurden also nicht nur die Mitglieder, sondern auch hochrangige Vertreter des Dachverbandes VDH getäuscht und belogen. Es bleibt abzuwarten, welche Konsequenzen dies für die Zukunft im Verhältnis zwischen dem VDH und dem DTK nach sich ziehen wird, gerade was eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Zucht, aber auch des Ausstellungswesens und anderer Bereiche betrifft.

Dass der Bundeszuchtwart noch zwei weitere Anträge zur Verwässerung der Zuchtkontrolle und daraus folgender Rassegesundheit, nämlich den Antrag auf Abschaffung der Zuchtbeobachtung für den Canini-Engstand bzw. der Zuchtbeobachtung für Zahnunterzahl, gestellt hat, rundet das Bild ab. Dem Bundeszuchtwart geht es nicht um die Gesundheit der Rasse, sondern nur darum, vorhandene Fehler und Krankheiten durch Nichterfassung zu negieren und zu verschleiern, was letztlich dann dazu führt, dass gutgläubige Welpenkäufer, die guten Gewissens einen nur noch auf dem Papier fehlerfreien Teckel aus einer vom DTK und VDH „kontrollierten“ Zucht zu erwerben glauben, mit Wissen und ausdrücklicher Billigung der Zuchtleitung betrogen werden.

Geografisch beträgt die Entfernung zwischen Lenting, dem Wohnort des DTK-Bundeszuchtwarts Dr. Schoeler, und Gergweis ca. 130 km. Aber was die Zuchtphilosophie betrifft, liegen Lenting und Gergweis nur noch um eine Haaresbreite voneinander entfernt.

Bitte, Herr Bundeszuchtwart Dr. Karsten Schoeler,
tun Sie einmal etwas Gutes für die Rasse.

Ziehen Sie Ihre Anträge zur Aussetzung/Abschaffung bzw. Einschränkungen der Augenuntersuchung und zur Abschaffung der Zuchtbeobachtungen für Canini-Engstand und Zahnunterzahl zurück, erlösen Sie den Deutschen Teckelklub von Ihrer Inkompetenz und verzichten Sie freiwillig auf eine erneute Kandidatur.

Die Rasse Teckel und alle verantwortungsbewussten Züchter im DTK werden es Ihnen danken.